



PROJEKTBERICHT

2022-II

Digitaler Materialpool für den Pflichtkurs „Methoden- und Formenlehre: Renaissance bis Moderne“ im Masterstudiengang „Kunstvermittlung und Kulturmanagement“

Projektleitung

Marliesa Komanns M.A.



Projektbericht

1. Ausgangssituation/Gründe für den Einsatz von E-Learning

Der Pflichtkurs „Methoden- und Formenlehre: Renaissance bis Moderne“ ist Bestandteil des Grundlagenpflichtmoduls A) b) Kunstgeschichte des Studienganges Kunstvermittlung und Kulturmanagement. Dieses beinhaltet ein sehr breit angelegtes Grundlagenwissen der Kunstgeschichte und richtet sich ausschließlich an Masterstudierende mit keinen oder geringen Vorkenntnissen. Es werden Methoden der Kunstgeschichte, Fachterminologie, Werkkenntnisse vermittelt und das Erlernen von Erkennungsmerkmalen und Eigenheiten verschiedener Epochen, Gattungen und Materialien geschult.

Speziell dieser Kurs deckt die kunsthistorischen Inhalte der von 1400 bis 1950 ab. Mehr als 500 Jahre Kunstgeschichte in einem Semester. Da die Teilnehmer:innen dieses Pflichtkurses innerhalb ihrer studentischen Laufbahn zum ersten Mal mit einer solchen Bandbreite an kunsthistorischen Inhalten in Berührung kommen, ist es dienlich, ihnen Hilfestellungen über die Verwendung von E-Learning- Angeboten mit an die Hand zu geben, die die Fülle an Inhalten übersichtlicher und greifbarer machen.

2. Ziele

Der digitale Lernraum wird in erster Linie dafür genutzt, Material in Form von hochwertigen Abbildungen und Eckdaten der einzelnen Kunstwerke des Kurses zur Verfügung zu stellen.

Das Bereitstellen des Materials zu Kursbeginn ermöglicht eine einheitliche Basis für die Kursteilnehmer:innen und baut Hemmschwellen ab, sich mit den vielschichtigen Inhalten des Kurses auseinanderzusetzen.

Gleichzeitig wird damit eine größere Flexibilität in der Gestaltung der Präsenzsitzungen erreicht. So werden hier Wünsche zur Vertiefung der Inhalte seitens der Studierenden berücksichtigt und der Fokus auf praktische Anwendungsübungen gelegt. Mit verschiedensten didaktischen Methoden wird das Material aus ILIAS fortwährend immer wieder von der Dozentin aufgegriffen und in verschiedene Kontexte eingebettet. Die Kursteilnehmer:innen erlangen über den Materialpool also ein rudimentäres Wissen, das dann unter Anleitung der Dozentin in den wöchentlichen Sitzungen verknüpft und vertieft wird. Auf spielerische Weise wird so das eigene Interesse an den Lerninhalten gefördert und ein langanhaltendes Verinnerlichen des Gelernten angestrebt.



3. Umsetzung

Um dies zu erreichen, wurde ein digitaler Lernraum aus ILIAS als Materialpool angelegt. Die Ordnerstruktur gliederte sich in erster Ebene in die zu behandelnden Jahrhunderte, in zweiter Ebene in die kunsthistorischen Gattungen Architektur, Skulptur, Malerei. Innerhalb der Ordner wurden hochwertige Abbildungen der zu erlernenden Kunstwerke den Studierenden zur Verfügung gestellt. Hierbei handelte es sich um Aufnahme aus der idealen Betrachter:innen-Perspektive sowie um Detailaufnahmen. Bei der Architektur wurden Grundrisse, Luftaufnahmen, Innen- und Außenperspektiven ausgewählt. In der jeweiligen Bildunterschrift erhalten die Studierenden alle nötigen Angaben, um sich das Werk mittels der Abbildungen gut in natura vorstellen zu können und dieses anhand von im Kurs erlerntem Wissen in einen größeren Kontext einzubetten (Titel, Künstler:in, Datierung, Ort, Größe, Material).

Wichtig ist hierbei, dass das E-Learning-Angebot es den Studierenden ermöglicht, den gesamten Kanon, der das Gerüst der Lehrveranstaltung widerspiegelt, zu Beginn der Lehrveranstaltung zu überblicken und sich so auf den Umfang des Kurses einstellen. So kann jede:r Student:in individuell, je nach dem, was für ein Lerntyp er/sie ist, sich zu Beginn des Semesters auf die abschließende Klausur vorbereiten. Da allen Studierenden dieses Lernmaterial in gleicher Weise vorliegt, kann während der Lehrveranstaltung immer wieder hierauf Bezug genommen werden. Nicht nur, dass die Materialien sowieso alle Sitzungsinhalte bestimmen, es ist auch möglich, je nach dem wie sich die Kurs interne Diskussion entwickelt, schnell zwischen den Themen zu switchen, um Zusammenhänge zwischen den Werken zu verdeutlichen. Insbesondere das vergleichende Sehen kann so geschult werden, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Werken und den Stil-Epochen zu demonstrieren.

4. Ergebnisse und Ausblick

Der ILIAS-Lernraum ist so umgesetzt worden wie es geplant war. Jedoch war es deutlich schwieriger als erwartet als Dozentin den Umsetzungsprozess und die Aufgaben, die die Hilfskraft übernommen hatte, zu begleiten. Die Arbeitszeit wurde nicht so effektiv genutzt wie es zuvor geplant war, sodass nach hinten raus, das Projekt nicht vollständig in der vorgenommenen Zeit umgesetzt wurde. Dementsprechend ist die Evaluation durch die Kursteilnehmer:innen durchwachsen ausgefallen. Die Idee kam gut bei den Studierenden an und auch die Umsetzung über die Lernplattform ILIAS fand großen Zuspruch, ebenso die Strukturierung des



Kurses. Die Studierenden waren jedoch verunsichert, wenn parallel zur Lehrveranstaltung, in der die Studierenden das E-Learning-Angebot nutzten, kleine Änderungen im Lernangebot vorgenommen wurden. Es wurde zwar versucht durch eine klare Struktur (festgedruckte Bildunterschriften etc.) Verlässlichkeit in den Angaben für die Klausurvorbereitung zu schaffen, aber der Leistungsdruck der Studierenden scheint so hoch zu sein, sodass sie sehr sensibel auf die kleinsten Veränderungen reagierten.

Das neue Lernangebot ist insgesamt sehr zufriedenstellend, auch wenn noch nach Projektende weiterhin viel Energie und Zeit hier hineingesteckt werden müssen.

